

Abgegeben d. 4/2 [18]44

No. I des J. 1844

Dresden d. 19 Januar 1844

und Pfr

An
sämtliche evangelisch-lutherische
Missionare in Süd-Australien,
die Brüder
Teichelmann, Schürmann, Klose, Meyer

Geliebte Brüder in dem Herrn!

Während wir mit Lob und Dank den Herrn preisen müssen, daß er Sie sämtlich bisher, wenn auch nicht ohne Anstoß und Wellenbrechung, bei Leben und Gesundheit erhalten hat, können wir nicht ohne Betrübniß oder Kummer auf die Stimmung und Stellung blicken, die unter Ihnen selbst eingetreten ist. Wir vermissen sicher längst die erforderliche Eintracht in Gesinnung und Handlungsweise, die so nöthige und Ihnen von uns ausdrücklich aufgetragene Gemeinsamkeit im Berathen und Verfahren, dessen Mangel sichtlich den Segen Ihrer Wirksamkeit wie Ihre Freundlichkeit für dieselbe hemmt und schwächt. Den Beweis davon haben wir besonders in Ihren am 20. December 1840 bei uns eingegangenen Schreiben (resp. vom 30. Juni bis 7. Juli reichend) erhalten. Dennoch war es uns wiederum einigermaßen tröstend, daß Sie doch zu einer gemeinsamen Sendung an uns sich vereinigt hatten, in welcher Sie sich zwar mit Offenheit, aber doch mit Mäßigung, gegen und über einander ausgesprochen haben, weshalb wir auch in Rücksicht der gemeinsamen Angelegenheiten an die Sie insgesamt diese Worte richten.

Obwohl es nun aber sehr schwer ist, aus so großer Ferne und aus bisher noch sehr ungenügende Darstellungen ein umsichtiges und entschiedenes Urtheil zu fällen, so ist doch soviel klar, daß der Ankauf, vielmehr schon die Auswahl, des Grundstücks von Br. Teichelmann, der dies auch nicht in Abrede stellt, ohne Zuziehung und Befragung der Brüder geschehen ist. Und obgleich wir den Auftrag zu dem Ankauf allerdings speciell an Br. T. gegeben hatten und es auch sonst ganz in der Ordnung wäre, daß derselbe, als der ältere der beiden zuerst dort eingetretenen Brüder, gleichsam als der Senior unter Ihnen, der als Hauptvermittler und Geschäftsführer agierte, so verstand es sich doch, wie bei allen wichtigen und das Ganze unserer dortigen Mission betreffenden Angelegenheiten, so insbesondere bei dieser, von

selbst, und war auf Grund der Ihnen Allen ertheilten Instruction sogar Pflicht, nach gemeinsamer Berathung in Einstimmigkeit zu handeln, daß dies nun nicht geschehen, müssen wir ebenso misbilligen und bedauern.

Ob aber das angekaufte Grundstück selbst in Rücksicht auf die Lage (von seiner Bodenbeschaffenheit wissen wir noch gar nichts) für den Hauptzweck, die Ansiedelung Eingeborener zu erleichtern, angemessen sei oder nicht, darüber müssen wir unser Urtheil noch zurückhalten, obgleich die Nähe der Stadt mehr nachtheilig als vortheilhaft für den Hauptzweck scheinen könnte. Jedenfalls aber sind wir geneigt, es zu behalten, indem wir hoffen, daß, nachdem Freund Lührs dort angekommen, die Einrichtung und Bewirthschaftung, und dadurch wohl auch der Versuch, Eingeborene zur Beschäftigung und Ansiedelung heranzuziehen, erleichtert werden wird. Sollte sich aber zeigen, daß die Lage desselben für jenen Hauptzweck es ungeeignet machen, doch aber der Boden ergiebig und dessen Bebauung lohnend sei, so stimmen wir dazu, es zu verpachten, jedoch so, daß die Verpachtung nicht auf lange Zeit geschehen, damit es bei günstiger sich gestaltenden Verhältnissen doch bald wieder zu dem ursprünglichen Zweck benutzt werden könne.

Wir wollen daher auch, in Berücksichtigung dessen, was Br. Teichelmann zu seiner Entschuldigung angeführt hat, die Unkosten, die er auf die Einrichtung verwendet hat, zumal da er dabei nicht unbedeutende Aufopferungen auf sich genommen zu haben scheint, nicht weiter rügen, in der Hoffnung, es werde nach und nach auch eine materielle mittelbare Entschädigung zum besten der Australischen Mission daraus erwachsen; verpflichten denselben aber um so mehr, alle Nachtheile, die sich etwa in dieser wie in andren Beziehungen dabei noch herausstellen sollten, um der Sache des Herrn willen, dem er dient und um der Brüder willen in der Heimath, die mit Verlangen und Hoffnung auf Ihre Arbeit hinblicken, mit um so größerer Liebe und Treue verhüten oder möglichst unschädlich machen zu wollen.

Um aber in Zukunft dergleichen Facon*enzen und Uebelstände möglichst zu vermeiden, erklären wir uns mit den von Br. T. in Beziehung auf Conferenzen und Berathungen gemachten Vorschlägen im Wesentlichen einverstanden, und geben Ihnen demgemäß Folgendes definitiv zu gewissenhafter Nachachtung anheim:

Wenn es nicht möglich sein sollte, den von uns bereits in dem Schreiben No. II (vom 31. Mai) v. J. ausgesprochenen Wunsch, Sie auf Ebenezer vereinigt zu sehen, zu realisieren, so suchen Sie die nothwendige Einigkeit im Geist zunächst dadurch zu fördern, daß Sie, zu gegenseitiger Ermunterung und zur Erweckung der Liebe und wechselseitigen Beistands, einander möglichst oft über alle Ihre Bestrebungen und Erfahrungen usw. Mittheilungen machen; außerdem aber richten Sie regelmäßige Conferenzen ein, wo möglich -- alle sechs Wochen zu halten, wenigstens aber und jedenfalls vierteljährlich.

Was auf diesen Conferenzen zur Sprache zu bringen
ist, versteht sich von selbst --

zunächst alle Fragen, die das Ganze der Australischen Mission betreffen;
Vorschläge und sonstige Mittheilungen, die Sie uns zu machen haben;
Austandlich Ihrer Erfahrungen in Bezug auf Ihre Missionsthätigkeit usw. --

Von diesen Conferenzen lassen Sie uns dann jedes Mal einen gemeinsamen Bericht
zukommen, welchem ein Jeder dann seine besonderen Mittheilungen beizulegen hat.
Um der Ordnung willen aber ist es nöthig, daß Einer den Vorsitz führt, um alles zu
leiten. Am angemessensten scheint es uns -- da zwischen Ihnen bisher keine andere
Ordnung von Rechtswegen stattgefunden, als die Philipper 2. V. 3 geschrieben steht --
daß Sie den Vorsitzenden selbst, und zwar immer auf ein Jahr, wählen; und ebenso
können Sie es mit dem Protokollführer halten. Den Ort der Zusammenkunft dagegen
möchte wohl festzustellen sein, und zwar wird es der sein müssen, an welchem sich
die meisten der wichtigsten Documente (die ein zu errichtendes "Archiv der Mission"
bilden) befinden, oder sich am besten befinden können, welche wohl Adelaide oder
Ebenezer. Nach Umstände können Sie auch einen Sachverständigen und
wohlgesinnten Freund Theil nehmen lassen.

Nach Mittheilung dieser wesentlichsten Punkte rufen wir Ihnen aus vollem Herzen
mit väterlicher Ermahnung und brüderlicher Liebe noch die dringende und Ihnen jetzt
so Noth thnenden Worte der Apostel zu: Kolosser 3, V. 12 - 17, und Kng. 4 V. 17.

O, daß unser Gottes Gnade Sie recht erleuchten, Ihre Herzen durch seine Liebe recht
erwärmen, und Ihnen Kraft und Freudigkeit verleihen möge, also zu wirken, daß wir
einst mit Freude und Dank nach Süd-Australien blicken und sagen können: Ihre und
unsre Arbeit in dem Herrn ist nicht vergeblich gewesen --!

Freund Lührs, der hoffentlich wohlbehalten bei Ihnen angekommen und in Thätigkeit
getreten, empfehlen wir Ihnen zu recht freundlich brüderliche Aufnahme. Grüßen Sie
ihn von uns. --

Würde denn Br. Appelt, der bereits dreiviertel Jahre in Schlesien in vorbereitender
Thätigkeit steht, bei Ihnen eine ersprießliche Thätigkeit finden können? Ueberlegen
Sie das reiflich, und machen Sie uns baldige Mittheilung darüber. --

Bald soll Ihnen auch wieder eine Sendung von verschiedenem Lehrstoff zukommen.

In Gottes Gnade Sie befehlend grüßen wir Sie mit dem Gruß des Friedens und der
Liebe als Ihre Mitbrüder in dem Herrn.

Das Committee der ev.-luth. M. G.
V. W.

Nachschrift.

(Zu dem Sammelschreiben)

(Bei der Abschrift bereits in das Schreiben hineingesetzt.)

In Betreff der Anfertigung Ihrer Berichte geben wir Ihnen Allen nochmals Folgendes zu genauer Nachachtung anheim.

Alle Ihre Versuche, Bemühungen und Erfahrungen, auch die scheinbar ganz unbedeutenden (denn auch aus diesen kann man doch Ihre Thätigkeit sowie die Beschaffenheit Ihrer Umgebungen kennen lernen) verzeichnen Sie in Ihren Tagebüchern. Dieses stellen Sie, etwa wöchentlich, zu einem Bericht zusammen, damit Sie auch jede rasch sich darbietende Gelegenheit zur Beförderung an uns benutzen können, und nicht erst alsdann in der Eile, da viel von Ihnen etwa im Gedächtniß oder sonst zu Gebote steht, aufzuzeichnen, sondern an das bereits Abgefaßte nur die letzte Hand zu legen brauchen. Dies gilt von den Berichten, die Sie zu allen Zeiten, außer den bei Gelegenheit der periodischen Conferenzen zu fertigenden an uns senden können. Je häufiger und reichlicher solche Berichte von Ihnen gefertigt werden, desto mehr wird und muß sich Ihnen selbst Eifer und Liebe für Ihre Missionsthätigkeit beleben, indem Sie Gelegenheit nehmen, alle Ihre Bestrebungen und Erfahrungen sorgfältiger vor Gott und Menschen zu erwägen. Es ist daher die genaue Fertigung specieller Berichte ebenso für Sie selbst als für uns nöthig und ersprießlich, weshalb Sie dieselben als den zweiten Haupttheil Ihrer Missionsthätigkeit zu betrachten haben.

Endlich bitten wir Sie dringend, auf die Abfassung sowohl als auch die Schrift mehr Fleiß zu verwenden, insbesondere auf Schreibung der Namen. Ihre Schreiben sind theils wegen der blassen Tinte, theils wegen der außerordentlichen Flüchtigkeit der Schrift äußerst schwer, für schwache Augen gar nicht, zu lesen. Indem wir Ihnen mehrmals zu Gemüth führen, daß die Anfertigung der Berichte der zweite Haupttheil Ihrer Thätigkeit ist, hoffen wir, daß Sie darauf gewissenhafteren Fleiß verwenden werden.

v. W.